Ein neu erfundenes Mittel die Seidenwürmer in ihren Gespinnsten zu töden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nasser Mist zur Verstopfung des brennenden Schlotes nützlich gebraucht werden. Das Schiesen in den Schlot ist ein unsicheres und gefährliches Mittel, weil ein nicht recht fester oder schadhafter Schlot von der Erschütterung des Schusses leicht einstürzen und das ganze Haus in Brand bringen kann. Man rühmt auch den Schwefel als ein gutes Mittel zum Löschen eines Schlotbrandes. Wenn nemlich unter dem Schlote eine Menge zerstoßner Schwefel oder eine Handvoll Schwefelfaden angezündet werden, so soll der Dampf davon das Feuer auslöschen. Eben so sollen auch etliche Hände voll Küchensalz, in das noch auf dem Heerde befindliche Feuer geworfen, durch ihren Dampf den Schlotbrand tilgen. Ein durch die Erfahrung bewährtes Mittel soll auch dieses seyn, daß man ein großes mit kaltem oder warmem Wasser angefülltes irdenes Gefäß unter den Schornstein setzt, in dasselbe eine gute Quantität Küchensalz schüttet, solches fleißig umrührt, und damit so lange fortfährt, bis der brennende Ruß klumpenweis herunterfällt.

Ein neu erfundenes Mittel die Seidenwürmer in ihren Gespinnsten zu töden.

Herr Arnauld du Bouisson hat ein Mittel erfunden, die Seidenraupen in ihren Gespinnsten ohne Feuer und Dünste zu töden, und Hr. Rozier macht solches bekannt. Man läßt Campfer in Weingeist zergehen, und solches in einem wohlvermachten Zimmer über Kohlen verdünsten. Dieser Dampf durchdringt die Gespinnste ohne allen Nachtheil, und mit einem Pfund Campfer kann man auf einmal zwanzig Centner Gespinnste töden.

In

In einer Art Darre, oder verschlossenen Kasten, wird eben dieses mit einer kleinern Portion Campher bei einer geringern Menge von Gespinnst geschehen können. Man versichert, daß hiedurch die Seide nicht leide, sondern daß man dadurch sogar eine Art Nankin erhalte. Das Mittel ist von den Ständen in Languedoc versucht und gebilliget worden. Zugleich rühmt man, daß einer Namens Süchet die längst gewünschte Kunst erfunden habe, die Seide fast kalt abzuwinden. Auch rühmt man den Seidenhaspel des Lacombe, der aber noch nicht bekannt gemacht ist. S. Beckmanns Bibl. 10 B. 4 St.

Eine bequeme Nachtlampe.

Man läßt von dünnem Blech ein kleines Kreutz schneiden, in dessen Mitte ein kleines Löchelgen kömmt, wodurch der Tocht gezogen wird. In ein gemeines Glas giest man Wasser und darauf eines Querfingers hoch Oel. An alle 4 Spitzen des Kreutzes steckt man ein Stückchen Kork, alsdann setzt man es auf das Oehl und zündet den Tocht an. Dem Glas giebt man einen durchlöcherten Deckel von Bleche, damit keine Fliegen hineinfallen. Die Töchte werden von feiner Baumwolle gedrehet, und ihnen mit weissem Wachs einige Festigkeit verschafft. Man schneidet sie in kleine Stücken einige Linien lang, und schiebt alle Abende ein frisches Stückgen in die Lampe. Mit einem Löffel voll gutem Oehl kann das kleine Lichtgen die ganze Nacht unterhalten werden. Ein so sparsames und keinen Dampf verursachendes Nachtlicht hat nicht nur bei Kranken, und wo Kinder sind, große Bequemlichkeit, sondern kann auch bei andern Vorfallen-